



SCHULE DER FANTASIE GAUTING



INHALT

Grußwort der 1. Bürgermeisterin	3
Spielend die Welt erkennen und gestalten	5
Wie alles begann	8
Das waren noch Zeiten ...	11
Auf dem Weg zum Global Player	14
MACH MIT! Mit Muße und Muse – ohne Muss	19
Wie aus kleinen, kreativen Bastlern große Lebenskünstler werden	23
Die Gautinger Schule der Fantasie	29
Die Kinder der Kinder ...	30
MACH MIT! Ein toller Kopf	32
Kurs-Fantasie jahrein, jahraus	33
»20 Jahre Schule der Fantasie« Kunstwoche	36
»Nichts ist so ansteckend wie ein Beispiel«	39
Das Papierbootrennen	41
Das »Fest der Langsamkeit«	45
Mit dem Traumschiff auf der Würm	47
Außer Haus	48
Das Team 2017	51
MACH MIT! Das Team 2037	51



Wie schön,
dass es uns
gibt!

„Ich will mit ganz viel Fantasie
einen Alien machen.“
Emil



Liebe Schule der Fantasie,

Fantasie ist aus der Wirklichkeit heraus gelebte Liebe zum Leben...
Elmar Kupke und Hans-Christoph Neuert

Seit nunmehr fast 30 Jahren besteht in Gauting und Stockdorf die Schule der Fantasie und beflügelt die Kinder – und so auch die Erwachsenen – mit kreativer Vielfalt.

Viele von denen, die vor 30 Jahren hier spielten und lernten, geben jetzt die Werte weiter, die ihnen die Schule der Fantasie damals vermittelt hat. Das ist besonders wichtig in einer Zeit hoher Anforderungen, die für Inspiration, für Entfaltung des individuellen Potenzials und für Zufriedenheit oft wenig Raum lässt.

Die Schule der Fantasie schafft solch einen Raum, und man hätte kein treffenderes Motto wählen können als Ihr diesjähriges: „Mit Muße und Muse – ohne Muss“.

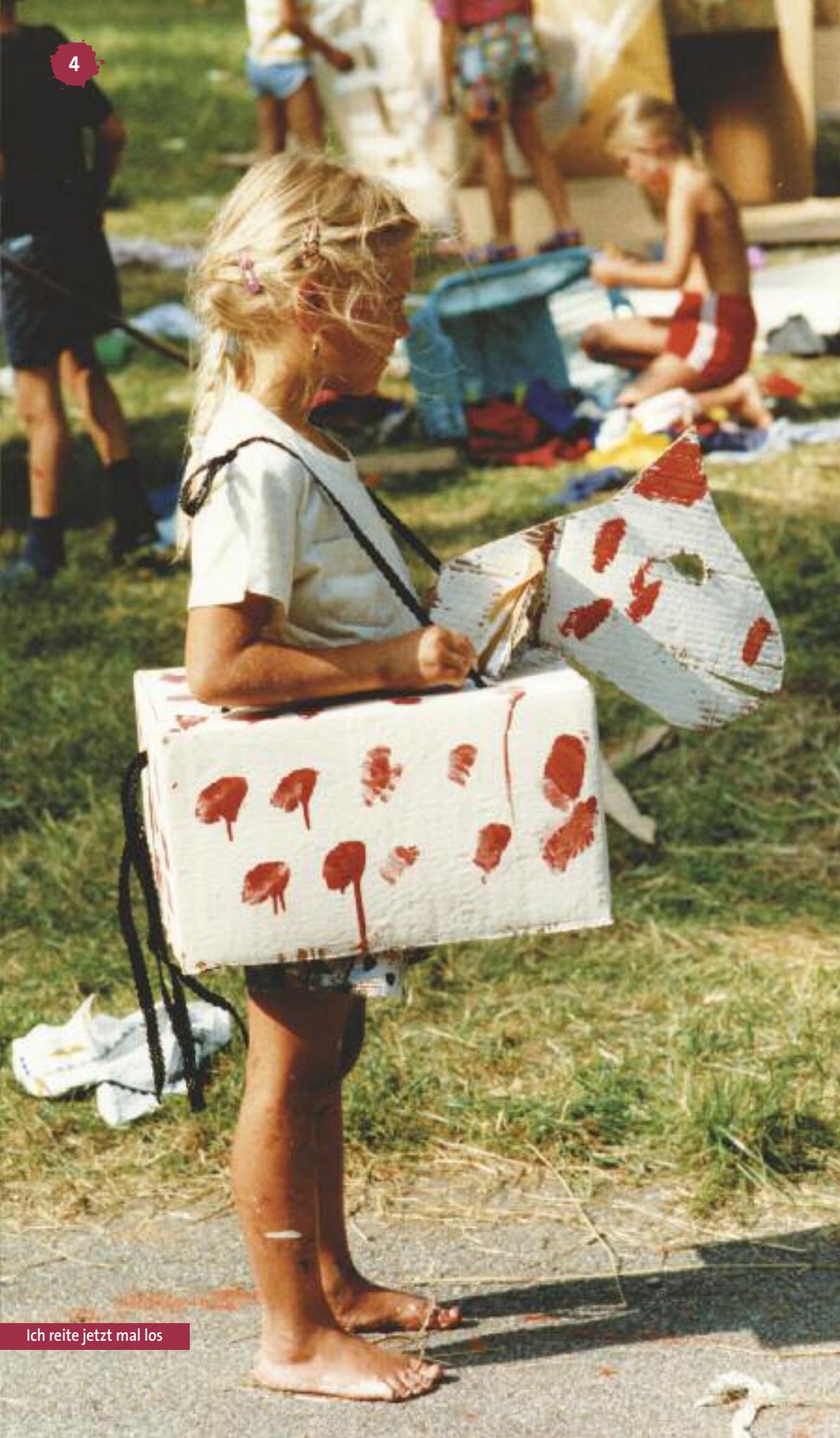
Das kleine Wortspiel fasst all diese Gedanken zusammen und bringt auf den Punkt, wie wichtig es ist, sich für Kreatives Zeit zu nehmen.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Begeisterung, viel Kreativität und Spontaneität für alle neuen gelebten Ideen...

Mit den besten Wünschen für eine fantasiereiche Zukunft
Ihre

Brigitte Kössig

Erste Bürgermeisterin



Ich reite jetzt mal los

SPIELEND DIE WELT ERKENNEN UND GESTALTEN

Warum lieben es Kinder seit fast 30 Jahren in der Schule der Fantasie künstlerisch zu arbeiten? Kunst zu machen, ist schön. Es ist aufregend. Und es öffnen sich immer neue Räume, die es zu entdecken und zu bespielen gilt. Dabei lernen sie spielerisch noch vieles mehr.

Künstlerisches Arbeiten ermöglicht, sich und der Welt experimentell und gestaltend zu begegnen – egal, ob mal alleine vertieft in ein Vorhaben oder mit Freunden gemeinsam an einem Projekt. Die Schule der Fantasie bietet mit immer neuen Angeboten einen anregenden und lebendigen Raum für diese Erkundungen und bildnerischen Erfahrungen. Bilder machen – und dies meint nicht nur malen und zeichnen, sondern auch entwerfen, reflektieren, bauen, verwerfen und präsentieren – ist Bildung im ursprünglichen und bedeutsamen Sinne des Wortes. „Bildung“ bezeichnet im Mittelhochdeutschen „Schöpfung“ und „Verfertigung“, das abgeleitete „bilden“ weist den Bildungsprozess explizit als einen „handwerklichen“, „künstlerischen“ aus. Schade, dass diese wesentliche Bedeutung des Künstlerischen in unserem Bildungssystem so wenig begriffen und umgesetzt ist. Denn das Potential für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen kommt mit der Marginalisierung des Kunstunterrichts an den Schulen viel zu kurz. Man stelle sich das kreative Potential vor, das wir mit mehr Zeit für künstlerisches Handeln und Denken an den Schulen erreichen könnten. Die Schule der Fantasie in Gauting und Stockdorf zeigt nun seit vielen Jahren – und dies auf beeindruckendem Niveau – wie man mit Kindern im Grundschulalter arbeiten kann: Befreit von dem engen Korsett von nur einer Stunde Kunst pro Woche entstehen hier Objekte und Bilder, Theaterstücke, Trickfilme und vieles mehr, das den umfassenden Bildungsgedanken in seiner ganzen Schönheit verdeutlicht: Bunte, gewagte, innovative, witzige, wie nachdenkliche Entwürfe, die viel über den Künstler bzw. die Künstlerin und viel über die Welt erzählen.

Dr. phil. Barbara Lutz-Sterzenbach
Kunstpädagogin und Künstlerin

Vorsitzende des Fachverbandes für Kunstpädagogik in Bayern
Gründungsmitglied der Schule der Fantasie in Gauting

*„Es ist gut, dass man das, was man im Gehirn hat,
auch rausbringen kann.“*

Maxi



„Es macht Mühe, aber es ist nicht schlimm.
Es ist so schön matschig.“
Felix

WIE ALLES BEGANN

Mit der Gründung der Schule der Fantasie Gauting/Stockdorf 1989 verbreitete sich eine Idee, die Ende der 70er Jahre an der Kunstakademie in München entstand. Prof. Rudolf Seitz, der damalige Präsident der Akademie, hatte seinerzeit eine „Schule in der Schule“ initiiert, die es Münchener Kindern ermöglichen sollte, jenseits des oft sehr engen Regelunterrichts eigene künstlerische Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Dabei sollten sie Erwachsene an ihrer Seite haben, die als Künstlerinnen und Künstler selbst mit kreativen Prozessen vertraut, für einen pädagogischen Rahmen sorgten. In der Schule der Fantasie sollten die Kinder erleben, dass es eine Welt zu entdecken gibt, die man mittels eigener Fantasie – und etwas Werkzeug – verändern kann. Die Schule der Fantasie verstand sich nicht als Begabtenförderung, sondern wollte es allen Kindern ermöglichen, nachmittags an den Kursen für bildnerisches Gestalten teilzunehmen.

Die Strahlkraft dieses Münchener Modells regte Susan Kiefer, eine damalige Schülermutter aus Stockdorf, an. Gemeinsam mit Oswald Then, dem Rektor der Grundschule starteten sie 1989 eine Initiative, fanden im Würmtal pädagogisch versierte Künstlerinnen und Künstler und konnten den Bürgermeister Dr. Knobloch und den Gemeinderat überzeugen, auch in Gauting und Stockdorf eine „Schule der Fantasie“ für alle Kinder kostenfrei einzurichten. Vom ersten Tag an besuchten an die 120 Gautinger und Stockdorfer Kinder die Kurse. Dieses Interesse und diese Begeisterung halten bis heute an.

Die Schule der Fantasie Gauting/Stockdorf blickt jetzt selbst auf eine lange Ära zurück. Etwa 5000 Kinder haben bislang die Kurse besucht, unzählige kleine und große Projekte wurden erdacht, jedesmal ins aufregend Ungewisse und immer mit überraschenden Ergebnissen. Die Schule der Fantasie ist ihren elementaren Grundsätzen treu geblieben und hat sich dennoch kreativ weiterentwickelt. Denn auch die Zeiten haben sich geändert und mit ihnen die gesellschaftliche und bildungspolitische Situation. Kinder stehen heute unter einem höheren Erwartungs- und Erfolgsdruck als vor 25 Jahren. Dabei bleibt das, was „Bildung“ eigentlich bedeutet, oft auf der Strecke. Erst rückblickend wird es vielen klarer, was denn eigentlich für die eigene Persönlichkeitsentwicklung besonders bedeutsam war. In Untersuchungen erfahren wir, wie wichtig bei der Rückschau auf die eigene Bildungsbiografie Aussagen wie „eigene Entscheidungen treffen können“, „Erwachsene, die meine Ideen ernst nehmen und interessiert begleiten“ oder „etwas selbst machen können und dabei Zeit haben“ eingeschätzt

„Im Herbst 1989 besuchte mich Prof. Rudolf Seitz zusammen mit Rosemarie Zacher und Thomas Heyl im Rathaus: die Geburtsstunde der Schule der Fantasie in Gauting und zugleich ein Glücksfall für kreative Kinder und ihre Eltern. Alles Gute weiterhin!“
Dr. Ekkehard Knobloch, Altbürgermeister

werden – und wie selten solche Aussagen mit der Unterrichtssituation im schulischen Alltag in Zusammenhang gebracht werden.

Zum Beispiel Tobias, der in den Anfangsjahren der Schule der Fantasie in Gauting dabei war. Unermüdlich fand, erfand und tüftelte er, mit seiner Fantasie und seinem zunehmend handwerklichen Geschick verwandelte er Alltagsdinge zu immer neuen Erfindungen. Tobias galt als „Schulversager“, er wurde immer wieder als verhaltensauffällig beschrieben. Seine Schulkarriere blieb schwierig, dennoch machte er seinen Weg. Tobias ist auf Umwegen Ingenieur geworden und arbeitet heute in einem Forschungsinstitut für Luft- und Raumfahrt. Natürlich braucht er in seinem Beruf Vorstellungskraft und Kreativität, vor allem aber spricht er retrospektiv von der Schule der Fantasie wie von einer Insel, auf der sein Vermögen und sein Können, vor allem aber seine Person gewürdigt und gefördert wurden.

Kinder erleben in der Schule der Fantasie, dass die Welt nicht „fix und fertig“ ist, sie erfahren, dass kreatives Denken zum Alltag gehört, dass sie keine Aufgaben lösen müssen, sondern dass sie sich selbst welche stellen können, dass sie handlungs- und entscheidungsfähig sind, dass es Zeit gibt, über die sie selbst verfügen können – kurz: Kinder erfahren, dass man sein Leben selbst gestalten kann.

Die ersten ehemaligen Schule-der-Fantasie-Kinder sind bereits selbst Eltern und melden zum Teil bereits nun ihre Kinder zu den Kursen an – freuen wir uns auf die nächste Generation!

Prof. Dr. Thomas Heyl

**Lehrstuhl für Kunst und ihre Didaktik an der PH Freiburg
 Gründungsmitglied der Schule der Fantasie in Gauting**





...als wir endlich eigene Räume hatten...



...bis die Decke in der alten Grundschule herunterkam



...als die Kirche noch im Dorf stand



...als die Kutschen von Hand gezogen wurden



...als wir die Puppen tanzen ließen

DAS WAREN NOCH ZEITEN ...



...als es die Gruppe „Bauspiel“ noch gab

Die Gruppe „Bauspiel“ (hervorgegangen aus der Schule der Fantasie) vor ihren Figuren an der Grundschule Stockdorf v. l. Thomas Heyl, Valentina Kaiser, Rosemarie Zacher, Stefan Müllner (nicht im Bild: Anne Franke)



Zorro



Batman



Pippi



Turtle

„Alles Große, das in der Welt vollbracht wurde, spielte sich zuerst in der Fantasie eines Menschen ab und wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt zum großen Teil vom Maß der Einbildungskraft jener ab, die heute lesen lernen.“
Astrid Lindgren, 1958



...als in
Bratananium
noch Römer
lebten



...und die Väter
ihr Bestes
gaben



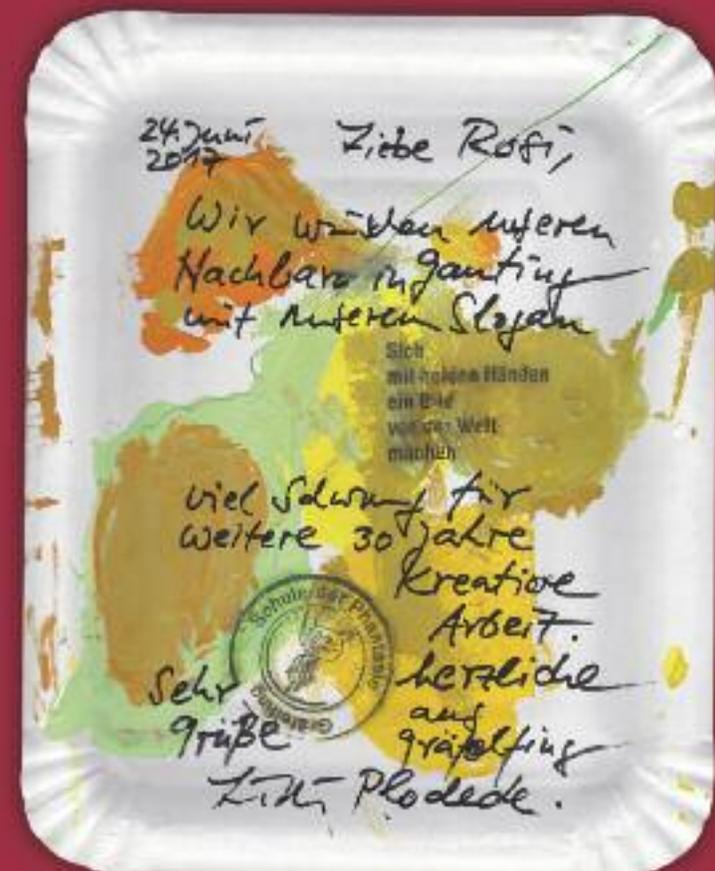
„(...) Wie wunderbar, dass sich die (...) Schule der Fantasie Gauting über die Jahre zu einer aus dem Ort nicht mehr wegzudenkenden Institution gemauert hat, die Generationen von Kindern begeistert und geprägt hat und in der nun schon die Kinder von ehemaligen Kursteilnehmern* werkeln, kleckern, malen, zeichnen, basteln und kleistern!

Wie wunderbar, dass die Gemeinde Gauting dieses Projekt unterstützt und damit den Wert und Einfluss Eurer künstlerischen und pädagogischen Arbeit anerkennt und zu vermehren hilft!

Wie wunderbar, dass Ihr feiert und jedes Jahr wieder mit einem bunten Team und voller Ideen mit den Kindern startet!

Auf viele weitere inspirierende Kursjahre mit Euch und Eurem Team!“

Kirsten Paradiak-Ulrich
Schule der Fantasie Gilching



AUF DEM WEG ZUM GLOBAL PLAYER

„Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“
Albert Einstein

Selbstverständlich ist der Erwerb von Wissen für unsere Kinder unerlässlich als Fundus für ihr zukünftiges Leben. Allerdings ist Wissen nur ein Baustein von vielen, um Kinder für eine Zukunft zu stärken, die uns selbst unbekannt ist und in der wir „ein altes Modell kurz vor dem Verfallsdatum“ sein werden. Die Zukunft des Einzelnen lässt sich nicht als linearer Lebensweg planen. Das war auch früher nicht möglich, man hielt jedoch aus vielerlei Gründen gesellschaftlich daran fest.

Heutige Kinder sollen möglichst früh flexible Global Player werden, anpassungsfähig, kreativ, rundum versiert und gebildet.

Diesen Anforderungen zu entsprechen oder ihnen sich zu widersetzen bedarf es einer inneren Stärke, einer in sich ruhenden Kraft und dem Bewusstsein einer eigenen Authentizität. Kinder, die in ihrer Kindheit ihre eigene Identität nicht erfahren konnten, werden als Erwachsene ein Leben lang auf der Suche nach dem Lebenssinn und sich selbst sein.

Diese eigene Identität in der Kindheit zu erleben, ist also ein ebenso wichtiger Baustein für den zukünftigen Lebensweg. Kinder, die in Zukunft unsere Gesellschaft mitgestalten werden, sind heute Kinder, die Vertrauen haben in ihre eigenen Ideen und die Kraft besitzen, sie zu verwirklichen. Wir können sie darin unterstützen durch unsere Wertschätzung. Die gegenwärtige Pädagogik spricht hier von „Urheberschaft“ und „Resonanz“.

URHEBERSCHAFT

Der Urheber ist der Schöpfer eines Werkes, der für die Tat Verantwortliche. Wer stets nur die Anforderungen anderer erfüllt, wird sich selbst nicht als Urheber seines Tuns begreifen. Natürlich lässt sich Urheberschaft auch erfahren, wenn man sein Fahrrad selbst repariert oder eine Matheaufgabe selbständig gelöst hat. Hier ist allerdings das Ergebnis stets auch ein von außen messbares, ein Richtig oder Falsch. Um aber in Unabhängigkeit der Wertschätzung anderer eine eigene Wertschätzung für sein Tun zu haben, ist die Bildende Kunst ein einzigartiges Entwicklungsfeld. Die Ergebnisse künstlerischen Tuns sind nach gängigen Prinzipien nicht in Richtig und Falsch zu sortieren. Ein wesentliches Kriterium des bildnerischen Ausdrucks ist die Authentizität des Werkes und der schöpferische Prozess des Urhebers.



Friedensbringer „Yoda“ mit Erzeuger



Weiterhin wird das eigene Erdachte, Einmalige vor allem in der Bildenden Kunst zum Ding, es wird sichtbar. Auch der Sprung vom Drei-Meter-Brett oder das fehlerfreie Preludium auf dem Klavier wird sicht- oder hörbar – allerdings nur im Augenblick der Anspannung. Das Kunstwerk bleibt als Monument auf der Fensterbank bestehen und erinnert in trostlosen Stunden an die Freude des Erschaffens und den inneren Erfolg bei der Fertigstellung.

Wenn man Kinder bei ihren Entwicklungsschüben beobachtet, wird man immer wieder feststellen, wann sie in andere Bewusstseinsstufen eintauchen. Man bemerkt deutlich, wie sie auf einmal ihr Können mit anderen Kindern oder Idealbildern vergleichen und schmerzlich erkennen, da und dort nicht der Norm oder dem selbsternannten Ideal zu entsprechen. Das geht Erwachsenen ja nicht anders.

RESONANZ

Um die eigene individuelle Identität nicht als fehlerhafte Abweichung von der Norm zu empfinden, sondern als persönlichen Reichtum und Ressource für einen einzigartigen Lebensweg, müssen Kinder in ihrem schöpferischen Tun von Erwachsenen Bestätigung erfahren. Dieses Ermuntern, Zuhören und Wertschätzen – und das Aufstellen eines „künstlerischen Monuments“ mitten im Wohnzimmer – nennt die Pädagogik Resonanz.

Hierzu ein praktisches Beispiel aus dem Unterricht: In einem Kurs der Schule der Fantasie bemalte ein Kind mit Liebe und Konzentration ein getöpfertes Objekt, das mir schon mehrfach unangenehm aufgefallen war. Dieses in meinen Augen formlose „Was-ist-denn-das“ hätte ich gern in den Ursprungstonklumpen zurückgeführt oder zumindest nicht mühsam zum Brennofen und wieder zurück transportiert. Eine solche Vorauswahl treffe ich allerdings nur äußerst vorsichtig und das aus gutem Grund.

Die plumpe Frage „Ja, was ist denn das?“ vermeidend näherte ich mich neugierig: „Das wird jetzt aber noch toll bemalt, das ...“ „das Zwei-Sofa für Zwergchen“ erklärte das Kind mir stolz. Es handelte sich um ein winzig kleines Sofa, das von zwei besonders kleinen Zwergen (Zwergchen) beidseitig besessen werden konnte und später in einer Pappschachtelwohnung inmitten eines ebenfalls winzigen dekorierten Wohnzimmers einen äußerst modernen Loft-Charakter entwickelte. Wie mag wohl so mancher erfolgreiche und berühmte Designer seine Kindheit verbracht haben?



„Fantasie ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, sich in andere Menschen einzufühlen. Zu versuchen, sie zu verstehen. Die kreative Fähigkeit des Menschen, seine schöpferische Kraft kann die Welt zwar nicht verändern, aber sie kann Anstöße geben, sie ein wenig zu verbessern.“



INTRINSISCHE MOTIVATION

Die Ergebnisse moderner Hirnforschung zeigen deutlich, wie wichtig es ist, dass in der Kindheit neuronale Netze gebildet werden, in denen Freude, Lernwille, Konzentration und Ausdauer für die Zukunft angelegt werden. Diese Vernetzungen im Gehirn sind elementare Grundlage für den eigenen Antrieb zu lebenslangem Lernen. Den eigenen Antrieb bezeichnet die Pädagogik als „intrinsische Motivation“. Die meisten Kinder genießen es sichtlich, ohne angeordnete Zielorientierung eigenständig tätig werden zu können:

„Man kann sich einfach seine Ideen rausholen. Wenn man eine gute Idee hat, kann man es einfach machen.“

„Wir dürfen alles allein machen, es kommt richtig aus dem Kopf raus.“

Auch die Tatsache, dass eigenständiges Entwickeln außerordentliche Anstrengungen und Durchhaltevermögen erfordert, wird wiederum in vielen Aussagen der Kinder deutlich:

„Ich mag, dass ich viel rumerfinden kann und nicht ein bestimmtes Tier machen muss. Man muss dies auch gescheit machen, sonst fällt das ganze auseinander. Man muss sich richtig anstrengen.“

Selbstständiges Arbeiten und die Suche nach eigenen Lösungsansätzen erfordert große Anstrengungen. Da diese Herausforderung aber intrinsisch motiviert ist, wird sie gleichermaßen als Freude und Selbstbestätigung empfunden. Einfach und klar drückt sich ein Kind aus:

„Es macht Mühe, ist aber nicht schlimm!“

MUSE UND MUSSE

Kinder sind aus der Sicht gegenwärtiger pädagogischer Wissenschaft kompetente Geschöpfe. Sie besitzen spielerisches Denken, einen starken Aktionswillen und eine überraschende Assoziationsbereitschaft. Trotzdem brauchen sie unsere Unterstützung.

In der Schule der Fantasie erhalten die Kinder Anregungen, das können Geschichten, Kunstwerke, Gegenstände oder Spiele sein, aus denen sie selbstgestellte Themen entwickeln. Diese Fähigkeit ist im Kind vorhanden, das Umsetzen in zielgerichtete Taten aber muss meistens erst gelernt werden. Nach kurzer Zeit nehmen die Kinder selbständig Werkzeuge zur Hand, suchen geeignete Materialien und fangen eigenständig an zu arbeiten, meist ganz versunken im Vertrauen auf ihre eigenen Fähigkeiten. Manchmal entsteht allerdings auch nichts. Und das ist gut so!

Je früher man damit beginnt, desto größer können die Erfolge sein. Zu jung kann man eigentlich nicht sein. In diesem Sinn wünsche ich der Schule der Fantasie in Gauting viel Glück für die Zukunft!“
Dr. Dorle Gribl, Kunsthistorikerin

Einst waren wir ein Land der Dichter und Denker, worauf wir noch heute stolz sind. Wie aber sieht die Tätigkeit des Dichtens und Denkens aus? Auf den ersten Blick sehr passiv: Sitzend, liegend, grübelnd, träumend. Auf diese Weise werden Erfindungen gemacht, Bahnbrechendes geleistet. Die Muse hastet uns nicht hinterher auf unseren rastlosen Wegen, sie küsst uns meist im Liegen und ist verbandelt mit der Muße. Mit Faul-Sein oder passivem Konsumieren hat das nichts zu tun. Wir Erwachsene, von Muse und Muße verlassen, suchen Halt in fernöstlichen Entspannungstechniken, um auf Befehl die Gedanken kommen und gehen zu lassen.

Andererseits sind wir stolz auf unseren Schiller ohne ihn – mit Ausnahme *Der Räuber* – je gelesen zu haben. „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“ sagt Schiller in seinen Briefen zur ästhetischen Erziehung.

Wir müssen unseren Kindern Zeiten der Muse und der Muße geben, Zeit zum Spielen, ihr Mensch-Sein innerlich zu erleben und Anregungen zu verarbeiten, die vielleicht auch erst später in Taten umgesetzt werden.

Charismatische Menschen und interessante Persönlichkeiten zeichnen sich meist durch Begeisterungsfähigkeit und spielerisches Denken aus. Für mich sind das die wahren Global Players!

„An dem Tag, da die Fantasie der Kinder nicht mehr die Kraft besitzt, sie (die Welt) zu erschaffen, an diesem Tag wird die Menschheit arm.“

Astrid Lindgren

Rosemarie Zacher

Künstlerin, Kunsthistorikerin, Kunst- und Museumspädagogin
Leiterin der Schule der Fantasie in Gauting



Eine Stunde der Langsamkeit

Mit Muße
und Muse

Ohne Muss



MACH
MIT!



Stell Dir vor, Du hättest ganz viel Zeit. Du machst es Dir nun ganz gemütlich. Du hast nichts weiter vor, es geht Dir gut und Du träumst einfach mal so vor Dich hin. Da entsteht eine Stimmung, in der einem die besten Ideen kommen... das ist dann so eine „Stunde der Muße“! Was macht jetzt da die Muse?

Die küsst Dich einfach mal! Du denkst jetzt: „Igitt! Wer ist denn das?“ Keine Angst, das ist nicht wörtlich gemeint. Vor mehr als 2000 Jahren, in der Antike, dachte man, dass sich gute Ideen nicht selbst entwickeln, sondern von Musen (Göttern) eingegeben werden.

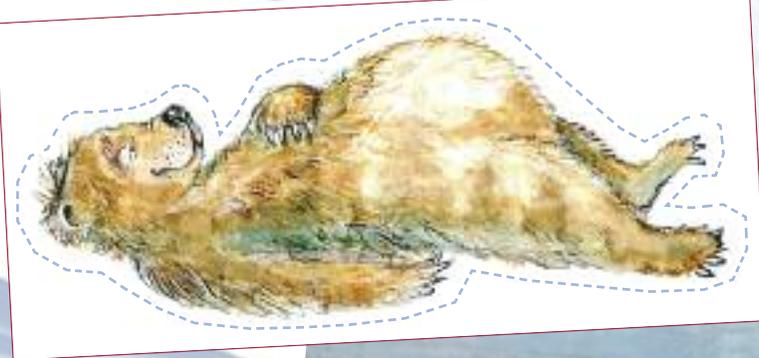
Wenn Du also ganz gechillt bist, kommt Dir bestimmt eine großartige Idee, wie Du mit verschiedenen Materialien und einer ausgeschnittenen Figur von der nächsten Seite wie oben eine kleine Szene aufbauen kannst, in der sich die Figur oder Du selbst sehr wohlfühlt. Wir nennen das jetzt mal eine „Oase der Muße für die Muse“.

Ob Goethe wohl eine Kuschedecke zum gemütlichen Denken braucht? Oder Inger einen Sonnenschirm? Was wünscht sich der Bär, damit es ihm so richtig bärig geht? Und für Pippa fällt Dir sicher etwas Lustiges ein!



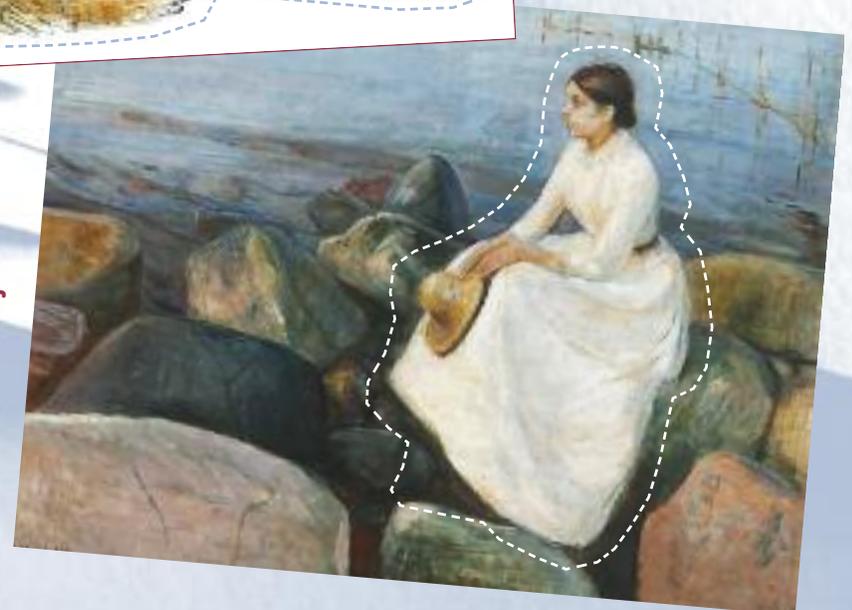
Goethe

Pippa



Bär

Inger





BEGEISTERUNGSFÄHIGKEIT
von kleinen Künstlern mit großen Potentialen,
ENTDECKERFREUDE
beim Umgang mit Holz, Farbe, Stoff, Pappe und mehr,
KREATIVITÄT
beim Matschen, Schnippeln, Mörteln, Kleben,
SPASS
beim Drachen zaubern, Luftschlösser bauen
und Fantasieschiffe lenken,
SPONTANEITÄT
beim Suchen und Finden von neuen Ideen,
FANTASIE!
Auf diesem Fundament wächst
kulturelles Leben in unserem Gauting!

Mit den besten Wünschen für eine fantastische Zukunft!
 Bürgermeisterin Brigitte Servatius, 2009

WIE AUS KLEINEN, KREATIVEN BASTLERN GROSSE LEBENSKÜNSTLER WERDEN

Zuschauen, nachdenken, ausprobieren, erfinden, die Idee wieder verwerfen und wieder neu beginnen, verschiedene Materialien verbinden, testen, begutachten und weiterbauen, Frustrationen aushalten und trotzdem an dem Projekt dranbleiben, solange bis das individuelle Werk fertig ist. Dieses vertiefte und hochkonzentrierte Arbeiten ist bei den Kindern der „Schule der Fantasie“ immer wieder faszinierend zu beobachten.

Ein Prozess, der immense schöpferische Energie und Stolz hervorbringt und die Kinder an ihre eigenen Kräfte und Lösungsmöglichkeiten glauben lässt.

Diese Erfahrungen unterstützen in großem Ausmaß den natürlich vorhandenen Erfindergeist der Kinder, und in späteren Lebenssituationen können sie auf diese Fähigkeiten zurückgreifen.

In der Pädagogik nennt man diese Ressourcen „Resilienzfaktoren“. Man meint damit eine Widerstandskraft, mit der man trotz schwieriger Bedingungen eigene Fähigkeiten und Kräfte mobilisieren kann. Resilienzfaktoren wirken stabilisierend in belastenden Lebenssituationen, wie Arbeitslosigkeit, familiären Krisen oder Krankheit. Sie ermöglichen vernetztes Denken und neue Zielsetzungen.

Der schöpferische Prozess der Kinder ist aber oft mit Enttäuschung und Frustration verbunden: Der Schalthebel am rollenden Vehikel hält auch mit Kleber nicht gut und das Holzbrett bricht zum zweiten Mal auseinander. Wir sollten daher den Kindern nicht vorschnell aus unserem vermeintlich größeren Wissensstand eine fertige Lösung überstülpen. Sie befinden sich ja bereits auf dem Lösungsweg, für den es allerdings Zeit braucht. Diese „kreative Rückzugszeit“ darf von uns Erwachsenen nicht als Langeweile gewertet werden.

Greift man zu schnell in den Prozess ein, nimmt man dem Kind die Möglichkeit, Schwierigkeiten auszuhalten und an ihnen zu lernen. Einfühlsames Zuhören und Nachfragen dagegen fördert den Lösungsprozess, führt zu Anregungen und stärkt das Durchhaltevermögen.

Die Kinder wachsen immer mehr mit fertigen und schnellen Lösungen auf. Computerspiele geben oft genaue Regeln vor, wie man zum Ziel kommt. Selbst bei kreativem Spielzeug schränken Baupläne, Anleitungen, Schablonen oft die eigene Ideenfindung ein. In welchen Lebenswelten darf noch selber gedacht, entwickelt, ausprobiert, zugeschaut und nach eigenen Wegen und Ideen gesucht werden?



Es sind oft die unspektakulären Orte, die diese Freiräume ermöglichen – Wälder, Wiesen, Hütten, Speicher, ein Sammelsurium „wertvoller Dinge“ wie Natur- und Verpackungsmaterialien etc., mit denen Erwachsene Kinder in Ruhe gestalten lassen, um kreativ „abzutauchen“.

Die Schule der Fantasie fördert die Kinder in ihrem künstlerischen Ausdruck, aber versucht diese Freiräume zu lassen. Zwar werden die Ergebnisse nicht immer der Erwachsenenvorstellung entsprechen, sie sind jedoch gerade dann für das Kind richtig, weil es eigene Ideen umgesetzt und Lösungen gefunden hat. So entstehen Hexenfallen, rollende Vehikel, bunte gedruckte, gekratzte oder gefilzte Bilder, Baumhausmodelle, Ananasdosenbetonholzfundamente, Steinzeitwerkzeuge, Flugsaurier und fliegende Untertassen, Kuscheltiertonstudios und sonstige Bauten und Skulpturen, die wir uns von den Kindern erklären lassen, um selbst neue Sichtweisen zu erleben.

Caspar David Friedrich sagt: „Die Kunst mag ein Spiel sein, aber sie ist ein ernstes Spiel.“

Deshalb bin ich der festen Überzeugung: In der Schule der Fantasie lernen die Kinder, sich künstlerisch auszudrücken, aber auch ein großes Stück „Lebenskunst“.

Agnes Wolf-Hein

**Systemische Kinder-, Jugend- und Familienberaterin im Landratsamt Starnberg
und Dozentin an der Fachakademie für Erzieherinnen,
ehemaliges Teammitglied**



Selbstportrait einer 6-Jährigen



Bei Baselitz in der Pinakothek



GEFÄHRTE MIT GEFÄHRTEN

„In acht Jahren Kursleitertätigkeit in der Schule der Fantasie Gauting habe ich einiges erlebt, was mir ans Herz ging. Mit wieviel Einsatz sich Kinder um ihre Werke kümmern, wie sie einen immer wieder mit Fantasievollem überraschen.

Sie freuen sich, etwas zu kreieren, sie strengen sich beim Sägen an, sie überlegen, konzentrieren sich, bauen auf, strukturieren um und lernen durchzuhalten. Sie kichern über kleine und großartige Ideen. Sie erzählen, sie kommen aus sich heraus und staunen über die Kunst. Wir staunen mit. Seid 28 Jahren ist die Schule der Fantasie in Gauting ein wunderbarer Ort der Lebensqualität. Danke sehr!“

**Verena Inge Nieder
MuKuNa-Werkstatt für Kinder Gilching**



Schaufenster in Gauting



In der Remise beim »Fest der Langsamkeit«

AUSSTELLUNGEN

Ausstellung
»Mittendrin« in der
Städtischen Galerie
Rosenheim
vom LjKE Bayern e.V.



DIE GAUTINGER SCHULE DER FANTASIE

In einer stets ungewissen Zukunft, die für uns Erwachsene nicht vorhersehbar ist, geschweige denn später von uns gestaltet wird, kann das elementare Rüstzeug unserer Kinder nicht nur erworbenes Wissen und linear zielgerichtetes Denken sein, sondern wird ein Höchstmaß an Flexibilität, Kreativität und sensibler Wahrnehmung erfordern.

Dieses möglichst früh zu fördern und die kindliche Vorstellungskraft zu erhalten steht im Mittelpunkt der „Schule der Fantasie“. Es geht nicht darum, ansehnliche kleine Kinderkunstwerke produzieren zu lassen, sondern die Kinder auf ihrem eigenen Weg des kindlichen Entdeckerschaffens zu begleiten.

In den von Künstlern, Kunstpädagogen und anderen ausgebildeten Fachkräften geleiteten Kursen können die Kinder künstlerisch, bildnerisch und handwerklich frei arbeiten. Geschichten, Kunstwerke, Gegenstände oder Spiele geben Anregungen, aus denen die Kinder lernen, eigene Aufgaben zu entwickeln und sie eigenständig in die Tat umzusetzen.

Das ursprüngliche Konzept der Schule der Fantasie geht auf Professor Rudolf Seitz, den früheren Hochschullehrer und Präsidenten der Akademie der Bildenden Künste zurück. Künstler und Pädagogen luden Kinder Ende der 70er Jahre in die Werkstätten der Akademie ein. Daraus entwickelte sich seit 1980 ein wöchentlich stattfindendes Nachmittagsangebot an Grundschulen mit dem Ziel Kreativität und Fantasie zu fördern, das maßgeblich vom Schulreferat finanziert wird.

Die Gautinger Schule der Fantasie dagegen besteht unabhängig von der Münchener Institution, wird von der Gemeinde Gauting finanziell unterstützt und existiert nun schon seit fast 30 Jahren.

Sie orientiert sich an den inhaltlichen Grundsätzen des Münchener Vorbildes, entwickelte organisatorisch aber eine eigene Struktur – eher vergleichbar einer „freien Kunstschule“. Flexibel wird das Programm an die örtlichen Gegebenheiten und Bedürfnisse angepasst.

So wurde das Kursangebot über die Jahre kontinuierlich erweitert. Blockkurse werden mit speziellen Themen angeboten, es gibt ein umfangreiches Angebot für Vorschüler, ein Ferienprogramm und sogar Kurse für Erwachsene. In einzelnen Fällen kann über einen formlosen Antrag der Kursbeitrag ermäßigt oder erlassen werden.

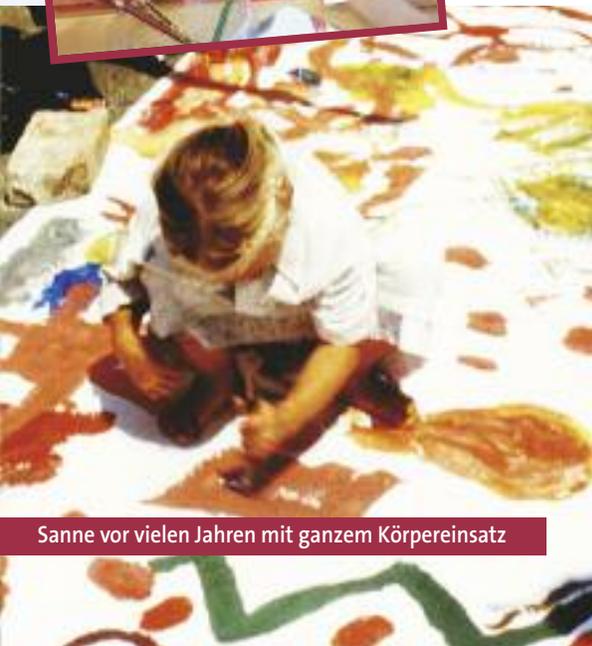
Rosemarie Zacher
Leiterin der Schule der Fantasie in Gauting

„Der Tag, den wir heute mit unseren Kindern verbringen,
(ist) unwiederbringlich in ihrem und unserem Leben vorbei.
Dies müsste uns dazu veranlassen, uns so zu verhalten,
dass das augenblickliche Glück der Kinder möglich wird.“
Rudolf Seitz, 1989

DIE KINDER DER KINDER ...

In fast 30 Jahren haben nun schon so viele Kinder Kurse besucht, sind erwachsen geworden, haben inzwischen selbst Nachwuchs – und wohnen wieder in Gauting. Daher finden sich gar nicht so selten die Kinder der Kinder der ersten Stunden in heutigen Kursen wieder. Manchmal werden aus Ehemaligen sogar Neuankömmlinge.

Eine von ihnen ist Sanne Green, geborene Freund. Sie besuchte als Erstklässlerin 1990 bis zur 4. Klasse die Kurse der Schule der Fantasie und nahm zusammen mit ihren Brüdern an den jährlichen Festen teil. Sie kann sich heute noch gut an das Ritterfest im Schlosspark mit den riesigen Bildern von König und Königin und an „Pferde, Kronen und Schwerter“ erinnern. Nach dem Abitur 2004 am OVTG studierte sie Kunsterziehung an der University of South Dakota in den USA. Dort unterrichtete sie sechs Jahre an einer Schule fast alle Jahrgangsstufen und kehrte 2016 wieder nach Gauting zurück. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit als Kunst- und Deutschlehrerin an der International Bilingual School Munich ist sie nun wieder als Teammitglied zur Gautinger Schule der Fantasie zurückgekehrt. Zu ihren eigenen Kursen kann sie heute in zweiter Generation ihre eigenen Kinder mitbringen.



Sanne vor vielen Jahren mit ganzem Körpereinsatz



„Ich freue mich, wieder ein Teil der Gautinger Schule der Fantasie zu sein! Mein kleiner Kopf voller großer Ideen konnte damals durch die unkonventionelle und offene Art der Schule der Fantasie zum Leben erweckt werden und war der Anfang für meine lebenslange Liebe zur Kunst.“
Sanne Green



Lust auf Kunst



Impro-Theater

... UND DIE ERWACHSENEN EBENSO



Aktzeichnen seit über 20 Jahren



Mitarbeiterfortbildung



Workshop mit Margrit Gysin zusammen mit dem Theaterforum



Mache ein Foto von dem Kopf,
den Du gestaltet hast
und klebe es unten ein.



**MACH
MIT!**



KURS-FANTASIE JAHREIN, JAHR AUS

- Märchenhafter Vormittag im Wald • Erfinderwerkstatt •
- Kleine Weltreise durch das Völkerkundemuseum • Im Farblabor •
- Baumhäuser – Traumhäuser • Zu Hause unter der Nachttischlampe •
 - Traumbilder • Theater spielen... spielen... spielen •
 - Krimi-Nacht • Komische Vögel und andere Gestalten •
 - Mario der Nette und seine Begleiter • Goldige Auszeit •
 - Aus Ton geformt, im Feuer gebrannt • Mal-Spaß/Farb-Rausch •
 - Eigener Trickfilm in 2 Tagen • Weiche Wolle und zarte Stoffe •
- Total verfilzte Osterverstecke • Geschlaucht, geschnitten und gebaut •
 - Feines, Kleines aus Glas • Bücher mal ganz anders! •
- Vom Zeichnen, Kritzeln und Skizzieren • Wir nähen, was das Zeug hält •
 - Ganz geheime Geschenke • Erfinder-Werkstatt • L'atelier français •
 - Total verfilzt: „Unter Wasser“ • Mehr mutig malen •
 - So ein Theater mit dem Theater • Hurra, der Herbst ist da! •
 - Gautings Geschichte und Geschichten auf der Spur •
 - Maskenzauber – Zaubermasken • Schmuckwerkstatt •
 - Natur, Kunst und frische Luft • Tierisch gute Holzwerkstatt •
 - Der Winterkönig muss gehen • Denk- und Malwerkstatt •
- Rollende Vehikel • Auf den Spuren der Steinzeit • Alles was fliegt •
 - Vor vielen tausend Jahren... Verfilzt und zugenäht •
- Malrezepte • Ausgeheckt und dann versteckt • Möbel bauen •
 - Bühnenbilder – Bilderbühnen • Hexenwesen binden Besen •
 - Feuerdrachen und Flammteufel • Meine kleine Schatztruhe •
- Zehn kleine Patschefinger • „Klappe, die erste“ – animierte Bilder •
 - Rundumadum der Schule der Fantasie: Ein großes „Ding“ •
- Tierisch gute Freunde • Ritterzeit • Gauguin und der wilde Tanz •
 - Hexen, Kobolde und Gnome – magische Rauh Nächte •
- Krokonde und Katzären – was Dürer konnte, können wir erst recht •
 - Alles nur gedruckt! • Vorhang auf! • Am seidenen Faden •
- Lebende Gedichte • Was krabbelt da? • Das geheimnisvolle Labyrinth •
 - Die große Überfahrt • Eine Stadt entsteht • Schlossspiele •
- König, Filz und Drachenstich • Schaurig schöne Schlossgespenster •
 - Es ist alles Gold, was glänzt • Wilde Kerle filzen • Traumschiff •
 - Sägen, hämmern, bohren... da fehlen nur noch Ohren •
 - Landart im Winter • Kunst entdecken •



„Wir dürfen alles allein machen,
es kommt richtig aus dem Kopf raus.“
Dandara



SCHÖNHEITEN-GALERIE



„Es ist schön, weil die Sachen so schön sind.“
Lina



»20 JAHRE SCHULE DER FANTASIE« KUNSTWOCHE

DIE GRUNDSCHULE GAUTING FEIERTE MIT:
23 KLASSEN + 23 KÜNSTLER*INNEN



„Sche war's.“
Ludwig



Die Idee, das Jubiläum als Kunstwoche mit allen Gautinger Grundschulern zu feiern, entstand durch die bereichernde Zusammenarbeit mit Stefanie Fischer, die als Lehrerin bereits zwei Jahre zuvor eine Kunstwoche an ihrer Schule initiiert hatte.



»NICHTS IST SO ANSTECKEND WIE EIN BEISPIEL«

François de La Rochefoucauld

Skulptur mit Tauchsiedernase
nach Ed Kienholz



Schuhkreationen
à la
Meret Oppenheim

Natur studieren
wie Maria Sibylla Merian



„Die Dame mit dem Eichhorn“
inspiriert von
Leonardo da Vinci



„Um ein guter Maler zu sein, braucht's vier Dinge:
weiches Herz, feines Auge, leichte Hand und immer
frischgewaschene Pinsel.“

Anselm Feuerbach



Mein Dank
gilt den
Zeremonien-
meistern
des EKP



DAS PAPIERBOOTRENNEN

Zu einem ganz unbeabsichtigten Höhepunkt im 20. Schule-der-Fantasie-Jahr wurde die Teilnahme am 1. Starnberger Papierbootrennen, veranstaltet vom Stockdorfer EKP und Yvonne Schneider. Zugelassen waren nur selbstgebaute Boote ausschließlich aus den Materialien Papier, Pappe, Tapetenkleister, Naturschnur und Dispersionsfarbe zur Bemalung. Eine Truppe aus sechs Familien, deren Kinder die „Schule der Fantasie“ besuchten, tat sich zusammen, um in einer Garage dem Traum vom eigenen Schiff auf dem Starnberger See nahe zu kommen. Da war einerseits vom gemütlichen Floß mit Biertragerl die Rede, andererseits ein pfeilschnelles Rennboot im Visier.

An den ersten Wochenenden saßen die Väter umringt von in Kartonaugen spielenden Kindern und nähten Kartons zusammen. Der Rumpf wurde mit Papier und der äußerst kleisterfeuchten Hilfe der Kinder ummantelt. Es entstand ein demokratisches Mittelding aus Floß und Schnellboot – eine Platte. Ein großer übriger Karton wurde als Kajüte probenhalber aufgesetzt. „Aber das erinnert doch ...“ schnell eilte man nach Hause, um Abbildungen historischer Gondeln des Starnberger Sees zu holen. Alles weitere entwickelte sich in der Rückschau irgendwie von selbst. Ideen wurden gar nicht erst gesammelt und besprochen, sondern gleich eigenständig von Kindern und Erwachsenen in die Pappmachée-Tat umgesetzt. So nahm die Gestaltung Fahrt auf.

Kurzum, die Wochenenden wurden zu Happenings mit je nach Zeitkontingent unterschiedlicher Besetzung. Aus einer Diskussion über die Urform aller Bug- und Kühlerfiguren, der Nike von Samothrake, wurde der Schiffsname **„Samobarke“** entwickelt, die dann am Tag des Rennens tatsächlich in einem atemberaubenden Moment zusammen mit vielen anderen lustigen, originellen und schönen Booten zu Wasser gelassen wurde, bemannt mit neun Kindern im Alter zwischen fünf und elf. Wider alle Erwartungen ging die Samobarke nicht unter, sondern erreichte unbeschadet mit acht gelassenen Ruderern und einer kleinen Flötistin das Ufer. So wurde das Papierschiff nicht wie geplant am selben Tag geschreddert, sondern fand einen vorläufigen würdevollen Liegeplatz im Unterbrunner Heimatmuseum, um dann in der Bootswerkstatt Meiler seine letzte Ruhestätte zu finden.





BIN BEI DER ARBEIT

„Ich mag, dass ich viel rumerfinden kann
und nicht ein bestimmtes Tier machen muss.
Man muss dies auch gescheit machen, sonst fällt das Ganze
auseinander. Man muss sich richtig anstrengen.“

Nikolaus



Schnecken filzen



Selbstportrait mit Spiegeln



Insekten bauen



Going to the beach



Harfe & Tänzerin

DAS »FEST DER LANGSAMKEIT« SCHLOSS FUSSBERG



Kugelbahnbau

„Man kann sich einfach seine Ideen rausholen.
Wenn man eine gute Idee hat, kann man es einfach machen.“
Nele



MIT DEM TRAUMSCHIFF AUF DER WÜRM

Wie schön, wenn sich der Traum vom selbsterdachten und gebastelten Schiff verwirklichen lässt. Die Fahrradfelge wird zum Steuerrad, der Gobelin zum Segel; Flagge, Kajüte und Reling dürfen auch nicht fehlen; luxuriös ist das Sprungbrett und die Verzierungen mit Kronkorken. Endlich gleitet das Schiff „in echt“ ins Wasser und nimmt auf der Würm Fahrt auf, bis der Traum beginnt, sich aufzulösen.



„Wie? Wir müssen rudern? Wir haben doch ein Segel!“
Ben

AUSSER HAUS

- Ausflüge innerhalb Gautings, in die Natur und nach München
- Regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie der Bücherei, dem bosco, der VHS oder dem EKP
- Kunstpädagogische Stände auf Veranstaltungen wie dem Integrativen Sportfest in Söcking oder dem Kulturspektakel
- Jährliche Busreisen im Gautinger Ferienprogramm zu Museen außerhalb Münchens
- Workshops, Kunstwochen und Fortbildungen in Kindergärten und Grundschulen
- Beteiligung an Ausstellungen in und außerhalb Gautings
- Veranstaltungen im Rahmen von Festivals oder Veranstaltungsreihen wie den Inklusionswochen oder den Oberbayerischen Kulturtagen
- Mitgliedschaft im Landesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen in Bayern



Freilichtmuseum Glenleiten

„Es ist schon eine Weile her, dass wir was gemeinsam gemacht haben. Wir denken aber noch sehr gerne an unsere gemeinsame Kunstaktion anlässlich der Buga 2005 zurück.“

Da haben Kinder aus den Schulen der Fantasie Gauting/Stockdorf, Krailing, Planegg und Gräfelfing und aus Musikschulen im Würmtal einfach mal zusammen die Würm bespielt. Wir gratulieren Euch von Herzen zum Jubiläum und wünschen weiterhin viele tolle Ideen!!!“

Martina Frick

Schule der Fantasie Planegg und Martinsried



Integratives Sportfest



Bayerische Landesausstellung „Napoleon und Bayern“



Bahnhofsfest Gauting



Lesenacht in der Gemeindebücherei Gauting



Umweltfest Gauting



Gautinger Kulturspektakel



Oberbayerische Kulturtag Starnberg



WESEN-WELT IN DER SCHULE DER FANTASIE



DAS TEAM 2017

Das erfahrene Team besteht aus studierten Fachkräften, von denen die meisten selbst Eltern sind:

Guna Blumenstein Maskenbildnerin, Marionettenbauerin • **Gaby Bühler** Pädagogin, Montessori-Ausbildung • **Isabelle Chretien** Biologin, Künstlerin • **Gabriele Fordermair** Ergo-/Kunsttherapeutin, Keramikerin • **Sanne Green** Kunst- und Deutschlehrerin • **Heribert Heindl** Künstler, Kunstpädagoge • **Katharina Hermes** Restauratorin, EKP Gruppenleiterin • **Christine Klankermayer** Theaterpädagogin, Rhythmiklehrerin • **Susanne Kneisel** Werklehrerin mit Fachgebiet Filzen • **Martina Mair** Künstlerin, Illustratorin • **Monika Matthes** Künstlerin, Kunstpädagogin • **Verena Nieder** Kunstpädagogin, Szenenbildassistentin • **Kirsten Paradiesk-Ulrich** Künstlerin, Kunsthistorikerin, Kunst- und Museumspädagogin • **Uschi Schwaiblmair** Kunsttherapeutin, Künstlerin • **Hubert Schweigard** Architekt • **Sibylle Sommer** Grafikerin, Schauwerbegestalterin • **Florian Volkmann** Bühnenkünstler, Regisseur, Schauspieler • **Rosemarie Zacher** Künstlerin, Kunsthistorikerin, Kunst- und Museumspädagogin

ZUM MALEN



Die
Prinzessin
auf der
Erbsen



LJKEBayern
Lehrerbund der Jugendberufshilfe und
Lehrerinnengruppe von Berufshilfen Bayern e.V.



Herausgegeben: Schule der Fantasie Gauting
Ausgedacht & geschrieben:
Rosemarie Zacher, Sibylle Sommer, Maja Zorn
Zeichnungen: © Rosemarie Zacher
Gestaltet: majazorn mediendesign, Stockdorf
Gedruckt: Miraprint Beiner KG, Gauting